



Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Vorsatzzeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Westfalen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 16. Juni 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die militärische Lage. — Und wieder die Nordseeschlacht. — Sonnino bleibt.

Der russische Generalstabsbericht gefällt sich zwar auch heute wieder in hohen Gefangenenziffern, die schließlich wie bisher zur Erhöhung des Eindrucks in einer Endsumme gesammelt werden, und auch immer noch werden Fortschritte an der Südostfront bekannt gegeben, man sieht aber an der wiederkehrenden Tendenz des Berichts, daß es mit dem „glänzenden“ Vormarsch nicht mehr so recht gehen will. Mit dem Befehl des Zaren, den Feind vollständig von russischem Boden zu vertreiben, dürfte es also noch gute Wege haben. Die russischen Angriffe, die sich in letzter Zeit am stärksten im Mittellauf des Styr (Lud, Sokul, Kolki) entwickelt hatten, wurden zum Stehen gebracht, und an der anschließenden Front nach Süden ist der Kampf größtenteils zum Stillstand gekommen, und in den Stellungskrieg übergegangen. Nur an der bulwinischen und besarabischen Grenze machen die Russen noch Anstrengungen, die Vorwärtbewegungen in Fluß zu halten. Allem Anschein nach dürfte aber der Hauptplan der russischen Offensive, wieder in Galizien und der Bukowina festen Fuß zu fassen, keine Aussicht mehr auf Erfolg haben, denn es werden wohl jetzt die nötigen Kräfte vorhanden sein, um auch diesem unerhörten Massenansturm trotzen zu können. Die Stärke der diesmaligen russischen Angriffsheere wird auf 800 000 bis 1 Million Mann geschätzt, und zwar sollen es die besten noch verfügbaren Truppen gewesen sein, die für diese Offensive von überall her zusammengezogen worden sind. Aber alle Opfer, die mit echt russischer Rücksichtslosigkeit darangesetzt wurden, haben nichts genützt, denn die Zurückdrängung der österreichungarischen Front im Raum von Lud und zwischen Pruth und Dnjestr um einige Quadratkilometer ist doch wahrlich kein Gegenwert für die Hinopferung Hunderttausender von Menschen. Allerdings glauben die Russen, abgesehen von den 120 000 Gefangenen, die sie gemacht haben wollen, für die gesamte militärische Lage der Alliierten doch noch einen Erfolg erreicht zu haben, nämlich die Störung der österreichungarischen Offensive, womit den Italienern Gelegenheit gegeben werden sollte, sich wieder zu fassen. Es hat auch den Anschein, als wollten die Italiener zu einer Gegenaktion übergehen, und zwar nicht an der Südtiroler Front, sondern wieder am Isonzo, bei Görz und gegen die Hochfläche von Doberdo. Es sind in den letzten Tagen große Truppentransporte dorthin gebracht worden. Immerhin wäre es aber auch möglich, daß es sich nur um Demonstrationen handelt. Auf der gesamten Westfront haben die Kampfhandlungen, wohl auch durch das schlechte Wetter beeinträchtigt, zur Zeit nachgelassen.

Das Ergebnis der Seeschlacht vor dem Stagerat hat den Engländern arge Beschwerden verursacht, denn sie sind wohl auch selbst nicht den Eindruck los geworden, daß die von ihnen ausgestreute Legende von der Flucht der deutschen Flotte, nicht überall so glaubensfreudig aufgenommen worden ist, wie das im Interesse des Ansehens Englands gelegen gewesen wäre. Deshalb ist immer wieder von amtlicher Seite wie durch die Presse die Sache so dargestellt worden, als sei die deutsche Flotte durchgegangen, als das Gros der englischen Flotte auf dem Kampfplatz erschienen sei. Nach einem Artikel der „Times“ besteht nun die Wahrscheinlichkeit, daß die englische Flotte für den 1. Juni, dem 122. Jahrestag der Vernichtung der französischen Flotte durch die englische Flotte, eine Entscheidung herbeizuführen versuchen wollte. Dieser Plan war aber durch das scharfe Vorgehen der deutschen Flotte vereitelt worden, das die Engländer früher zur Entwicklung zwang, als sie vorgesehen hatten. Deshalb traf die englische Südflotte vom Kanal her, die die deutsche Flotte in der Flanke fassen, und sie von ihrer Basis abschneiden sollte, erst am 1. Juni morgens ein, als die englische Hauptflotte schon den Rückzug angetreten hatte. Sie mußte also wieder umdrehen, ohne in Sicht des Gros der deutschen Flotte gekommen zu sein. Die geplante Vernichtung des deutschen Seewesens war also vereitelt worden. Was nun das tatsächliche Ergebnis der Schlacht anbelangt, so sprechen ja die Zahlen für sich. Daran ändern auch die neuerlichen Behauptungen des englischen Minister-

Das neue italienische Ministerium. Sonnino bleibt.

(WTB.) Rom, 16. Juni. (Agenzia Stefani.) Die Blätter melden: Nach einer neuen Besprechung mit Boselli hat Sonnino das Portefeuille des Auswärtigen in dem neuen Kabinett behalten. Orlando wird das Portefeuille des Innern übernehmen, während Boselli den Posten ohne Portefeuille übernehmen wird. „Giornale d'Italia“ erfährt, daß Boselli gestern Abend dem König mitteilte, daß er den Auftrag zur Bildung des Kabinetts übernehmen werde. Die Blätter besprechen die Entscheidung, daß Sonnino des Portefeuilles des Auswärtigen behalten wird, mit Genugtuung. Die Meldung habe im Monte-Citorio einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. „Giornale d'Italia“ schreibt, indem Sonnino in der Consulta verbleibe, folge er dem allgemeinen Wunsch, daß die auswärtige Politik Italiens in ihrem Wesen wie in der Person des Mannes, der sie vertritt, den Geist der Kontinuität behalten solle. So werde auch im Auslande nicht der geringste Zweifel über den Charakter der neuen Regierung herrschen. Der Name Sonninos lasse keinen Zweifel entstehen, daß die Hoffnungen der Feinde und die Ungewißheit der Alliierten, wenn wirklich eine solche bestanden haben sollte, endgültig zerstreut werden würden.

Die englischen Verluste in der Nordseeschlacht.

Berlin, 16. Juni. Der durch die Schlacht vor dem Stagerat den Engländern beigebrachte Verlust an Kriegsschiffen ist auf mehr als 130 Gefechtseinheiten mit über 600 000 Tonnen angewachsen. Das „Berliner Tageblatt“ macht über den Geldwert dieser Tonnenzahl folgende Angaben: Englische Wertes berechnet vor dem Kriege durchschnittlich an Herstellungskosten für moderne Linienschiffe (Dreadnoughts) für eine Tonne 2000—2200 M (deutsche Wertes 2000—2100 M), bei Schlachtkreuzern 1800—1900 M, bei geschützten Kreuzern 2000—2300 M und bei Torpedobooten 3200—3700 M. Ueber die Baukosten der Unterseeboote wurden verlässliche Angaben nicht bekannt.

präsidenten nichts, der in seinem Wahlbezirk eine prahlerische Rede über die „Niederlage“ der deutschen Flotte gehalten hat. Der Feind sei in den Hafen zurückgetrieben worden, ohne auch nur den Versuch zu einem Zusammenstoß mit der Hauptmacht der großen Flotte zu machen. Und jetzt hätte er noch die Dreistigkeit gehabt, zu verkünden, daß das ein Sieg wäre, was in Wahrheit eine Niederlage gewesen sei. Noch mehr solcher Siege, und es würde von der deutschen Flotte nichts übrig bleiben, was wert wäre, daß man davon spreche. Es scheint, daß auch Herr Asquith nach dem traurigen Ruhm seines früheren Kollegen Churchill Verlangen hat, der seine übereilten Worte bekanntlich wieder zurückgenommen hat.

In Italien scheint sich jetzt die Kabinettskrise gelöst zu haben. Sonnino ist als Auslandsminister am Ruder geblieben, ein Zeichen, daß England seinen Mann zu erhalten gewußt hat, der gewissermaßen die Garantie für das Festhalten Italiens an der Entente darstellt. Daß übrigens Visolati, der Kriegsminister, nicht ins Ministerium gekommen ist, das läßt darauf schließen, daß die Kriegspartei mit ihrem Programm doch nicht ganz durchgedrungen ist.

O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 15. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Außer Artilleriekämpfen und Patrouillenunternehmungen keine Ereignisse. Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Armeen des Generals Grafen Bothmer wies mehrere in dichten Wellen vorgetragene russische Angriffe bei und nördlich Przewloda glatt ab.

Balkanriegsschauplatz. Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Nochmals die deutschen und englischen Verluste in der Nordseeschlacht.

(WTB.) Berlin, 15. Juni. Amtlich. Der Führer der englischen Flotte der Seeschlacht vor dem Stagerat, Admiral Jellicoe, hat in einem Befehl an die englische Flotte u. a. zum Ausdruck gebracht, er zweifle nicht daran, zu erfahren, daß die deutschen Verluste nicht geringer seien als die englischen. Demgegenüber wird auf die bereits in der amtlichen Veröffentlichung vom 7. Juni erfolgte Gegenüberstellung der beiderseitigen Schiffsverluste hingewiesen. Hiernach steht einem Gesamtverlust von 60 720 deutschen Kriegsschiffstonnen ein solcher von 117 150 englischen Tonnen gegenüber, wobei nur diejenigen englischen Schiffe und Zerstörer in Ansatz gebracht wurden, deren Verlust bisher von amtlicher englischer Seite zugegeben worden ist. Nach Aussagen englischer Gefangener sind noch weitere Schiffe untergegangen, darunter das Großkampfschiff „Barfite“. An deutschen Verlusten sind andere als die bekannt gegebenen nicht eingetretten. Diese sind S. M. S. „Lützow“, „Pommern“, „Wiesbaden“, „Frauenlob“, „Elbing“, „Rostock“ und 5 Torpedobooten. Entsprechend sind auch die Menschenverluste der Engländer in der Seeschlacht vor dem Stagerat erheblich größer als die deutschen. Während auf englischer Seite bisher die Offiziersverluste auf 342 Tote und Vermißte und 51 Verwundete angegeben worden sind, betragen die Verluste bei uns an Seeoffizieren, Ingenieuren, Sanitäts-offizieren, Zahlmeistern, Fähnrichen und Bedoffizieren 173 Tote und Vermißte und 41 Verwundete. Der Gesamtverlust der Mannschaften beträgt auf Seiten der Engländer, soweit bisher durch die Admiralität veröffentlicht 6104 Tote und Vermißte und 513 Verwundete, auf deutscher Seite 2414 Tote und Vermißte und 449 Verwundete. Von unseren Schiffen sind während und nach der Seeschlacht 177 englische Gefangene gemacht, während, soweit bisher bekannt, sich in englischen Händen keine deutsche Gefangene aus dieser Schlacht befinden. Die Zahl der englischen Gefangenen wird auf dem üblichen Wege der englischen Regierung mitgeteilt werden. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die französischen Verluste vor Verdun.

Berlin, 16. Juni. Wie ein Athener Gewährsmann der „Bosfischen Zeitung“ erfährt, hat kürzlich ein französischer Offizier sich geäußert, es sei wahr, daß die Franzosen bei dem Angriff auf Verdun 400 000 Mann verloren hätten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 15. Juni. Amtliche Mitteilung vom 15. Juni, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Südlich von Bojan und nördlich von Czernowitshilgen unsere Truppen russische Angriffe ab. Oberhalb von Czernowitshilgen vereitelte unser Geschützfeuer einen Uebergangversuch des Gegners über den Pruth. Zwischen Dnepr und Pruth keine Ereignisse von Belang. Der Feind hat die Linie Horodena — Sniatyn westwärts nur wenig überschritten. Bei Wisniowczyn wurde äußerst erbittert gekämpft. Hier sowie nordwestlich von Rybow und nordwestlich von Kremenez wurden alle russischen Angriffe abgewiesen. Im Gebiet südlich und westlich von Lud ist die Lage unverändert. Bei Polaczyn trat auf beiden Seiten abgeessene Reiterei in den Kampf. Zwischen der Bahn Rowno—Kowel und Kolki bemüht sich der Feind an zahlreichen Stellen unter Einsatz neuer Divisionen den Uebergang über den Stachod-Styr-Abchnitt zu erzwingen. Er wurde überall zurückgeschlagen und erlitt schwere Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern abend begannen die Italiener ein heftiges Artillerie-

Amtliche Bekanntmachungen.

Bestellungen auf die Futtermittel

Kapstücken und getrocknete Birtreber

wollen binnen 2 Tagen beim R. Oberamt gemacht werden.
Calw, den 14. Juni 1916.

R. Oberamt: Binder.

Vornahme vierteljährlicher Viehzählungen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Vorratserhebungen vom 2. Februar und 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54, 549) hat das R. Ministerium d. I. unterm 7. Juni 1916 — Staatsanzeiger Nr. 132 — u. a. folgendes verfügt:

§ 1.

Zum Zweck der Verteilung der Viehlieferungen auf die Oberamtsbezirke finden bis auf weiteres in regelmäßiger Wiederkehr kleine Viehzählungen statt, und zwar die erste am 20. Juni 1916, die zweite am 1. September 1916 und die folgenden in vierteljährlichen Zwischenräumen je am 1. der betreffenden Monate.

§ 2.

Die Ausführung der Viehzählung liegt den Gemeindebehörden ob und erfolgt wie seither mittels Ortslisten in der Weise, daß die mit der Aufnahme betrauten Personen (Zähler) am Zählungstag das zu zählende Vieh nach den in der Ortsliste unterschiedenen Gattungen und Altersklassen sowie unter Beachtung der der Ortsliste vorgegebenen Bestimmungen von Haus zu Haus (Stall zu Stall) ermitteln und in die Ortsliste eintragen.

Zu wahrheitsgemäßer Angabe der Stückzahlen ist der Inhaber der Wirtschaft oder dessen Stellvertreter verpflichtet.

§ 3.

Nach erfolgter Aufnahme des Viehbestandes hat der Zähler die Ortsliste zusammenzurechnen, hinsichtlich der ordnungsmäßigen und vollständigen Ausführung der Zählung zu beurkunden und spätestens am 3. Tag nach dem Zählungstag dem Ortsvorsteher zu übergeben.

Der Ortsvorsteher hat die von dem Zähler ausgefüllte Ortsliste soweit möglich auf ihre Vollständigkeit und auf die Richtigkeit der einzelnen Einträge zu prüfen, die nachträgliche Ergänzung oder Berichtigung etwaiger unvollständiger, ungenauer oder unrichtiger Einträge zu veranlassen und die erfolgte Prüfung zu bescheinigen. Sofern die Gemeinde in mehrere Zählbezirke eingeteilt war, ist das Ergebnis der einzelnen Ortslisten vom Ortsvorsteher zusammenzurechnen.

Das Gesamtergebnis der Zählung in der Gemeinde ist von dem Ortsvorsteher spätestens am 5. Tag nach der Zählung mittelst besonderer Postkarte an das Oberamt einzusenden. Die Ortsliste verbleibt bei dem Ortsvorsteher.

§ 5.

Die den Gemeinden erwachsenden Kosten sind von der Gemeindekasse zu tragen.

Die für die Zählung erforderlichen Vordrucke, nämlich Ortslisten (Titel- und Einlagebogen) sind Postkarten gehen den Oberämtern zur Austeilung an die Gemeinden rechtzeitig von dem Statistischen Landesamt zu.

Die Gemeindebehörden haben Vorstehendes den beteiligten Kreisen in ortsüblicher Weise bekannt zu geben und für pünktliche und genaue Durchführung der Zählung Sorge zu tragen. Dabei ist darauf hinzuweisen, daß mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft wird, wer vorsätzlich die Anzeige nicht erstattet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, sowie daß Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil als für den Staat verfallen erklärt werden kann.

Damit das Gesamtergebnis der Zählung des Bezirks so rasch als möglich gefertigt werden kann, ist es unbedingt notwendig, daß die Postkarte am 26. Juni d. J. beim Oberamt eintrifft.

Calw, den 10. Juni 1916.

R. Oberamt: Binder.

Die Bekanntmachung vom 27. April 1916 (Reichsanzeiger Nr. 100 vom 29. April 1916), betreffend das Verbot der Aus- und Durchfuhr von sämtlichen Waren des ersten Abschnitts des Zolltarifs (Papier, Pappe und Waren daraus) wird dahin ergänzt, daß durch diese Bekanntmachung nicht aufgehoben werden:

1. die Bekanntmachung vom 12. Februar 1916 (Reichsanzeiger Nr. 37 vom 12. Februar 1916), betreffend das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Jacquardkarten;

2. die Bekanntmachung vom 1. Dezember 1915 (Reichs-

anzeiger Nr. 284 vom 2. Dezember 1915), betreffend das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Postkarten mit Abbildungen;

3. Abschnitt II der Bekanntmachung vom 24. Juni 1915 (Reichsanzeiger Nr. 147 vom 25. Juni 1915), betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Garnspulen aller Art, insbesondere aus Papier und Pappe.
Berlin, den 2. Juni 1916.

Der Reichszkanzler.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 28. April 1915 — Reichsanzeiger Nr. 98 vom 28. April 1915 — und der Bekanntmachung vom 3. August 1915 — Reichsanzeiger Nr. 182 vom 2. August 1915 — wird für die Aus- und Durchfuhr von Karten, Geländebeschreibungen usw. folgendes bestimmt:

I. Es dürfen weder aus- noch durchgeführt werden:

1. nach dem feindlichen Ausland Karten und Geländebeschreibungen jeder Art;

2. nach dem neutralen und verbündeten Ausland, außer Oesterreich-Ungarn (letzteres siehe Ziffer 3),

a) folgende Eisenbahntypen:

a) die Uebersichtskarte der Eisenbahnen Deutschlands im Maßstabe 1:750 000 (bearbeitet im Reichseisenbahnamt),

β) die Uebersichtskarte der Verwaltungsbezirke der Königlich Preussischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektionen 1:1 000 000 (bearbeitet im Ministerium der öffentlichen Arbeiten),

γ) die Uebersichtskarte der vereinigten Preussischen und Hessischen Staatseisenbahnen 1:600 000 (bearbeitet im Ministerium der öffentlichen Arbeiten),

δ) die Karte der deutschen Eisenbahnen und ihre Anschlüsse im Ausland 1:800 000, herausgegeben vom Geo-Verlag;

b) Karten, die von deutschen Militär- und Marinebehörden herausgegeben sind;

c) Geländebeschreibungen, Reliefkarten, die deutsches, österreichisch-ungarisches und besetztes feindliches Gebiet des Ostens und Westens betreffen, und zwar Karten

a) im Maßstabe von 1:100 000 einschließlich, wenn sie bereits vor dem 2. April 1915 bestanden haben,

β) im Maßstabe von 1:1 bis 1:300 000 einschließlich, wenn sie nach dem 2. April 1915 entstanden sind. (Neue Auflagen älterer Karten, die keine wesentlichen Änderungen enthalten, gelten nicht als neuentstandene Kartenwerke);

d) Geländebeschreibungen, Reliefkarten, die Gebiete der Balkanländer, Kleinasien, Ägyptens und Persiens betreffen, und zwar ohne Rücksicht auf den Maßstab;

3. nach Oesterreich-Ungarn

a) die unter Nr. 2a und b genannten Karten;

b) Karten im Maßstab von 1:1 bis 100 000 einschl., Reliefkarten ohne Rücksicht auf Maßstab und Geländebeschreibungen von

a) dem Gebiet des deutschen Schutzstreifens. Der Schutzstreifen umfaßt im Süden das Gebiet südlich der Linie Salzburg, Rosenheim, Weilheim, Dietmannsried, im Westen das Gebiet von Württemberg, Hohenzollern, Elsaß-Lothringen, der Rheinpfalz und dann weiter nach Norden einen Grenzstreifen von etwa 100 Kilometer, im Norden das Küstengebiet in einer Breite von etwa 100 Kilometer,

β) dem im Osten und Westen besetzten feindlichen Gebiete,

γ) dem engeren Kriegsgebiet und der Umgebung von besetzten Plätzen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie;

4. nach dem besetzten feindlichen Gebiet des Ostens und Westens

die unter Nr. 3a und b genannten Geländebeschreibungen, Reliefkarten und Karten. Die Ausfuhr anderer Karten ist aber von der Zustimmung der dortigen Besatzungsbefehlshaber, also des Generalquartiermeisters, des Oberbefehlshaber Ost, der Generalgouverneure von Warschau und Belgien abhängig.

II. Ausnahmen. Dem Aus- und Durchfuhrverbot unterliegen nicht:

1. alle Sendungen an außerhalb des Reichs befindliche deutsche Militär- und Zivilbehörden,

2. solche Sendungen, die von den militärischen Prüfungsstellen zur Ausfuhr freigegeben und mit einem entsprechenden Vermerk versehen sind.

Berlin, den 3. Juni 1916.

Der Reichszkanzler.

Obige, im Staatsanzeiger Nr. 131 erschienenen Aus- und Durchfuhrverbote werden hiemit veröffentlicht.
Calw, den 9. Juni 1916.

R. Oberamt: Binder.

Schlachterlaubnis.

Die monatliche Statistik über die vorgenommenen Schlachtungen läßt erkennen, daß in der letzten Zeit vielfach noch geschlachtet wurde, ohne daß hierzu die oberamtliche Erlaubnis eingeholt worden wäre. Auch ist die Zahl der vorgenommenen Nottschlachtungen, insbesondere an Schweinen, ausnahmsweise groß, so daß sich die Frage erhebt, ob es sich in allen Fällen um tatsächliche Nottschlachtungen handelt oder ob damit nur die betr. Bestimmungen (Einhaltung der Schlachterlaubnis) umgangen worden sind.

Die Schultzeämter werden beauftragt, die beteiligten Kreise, insbesondere die Metzger, auf die bestehenden Vorschriften, wonach — ausgenommen die Nottschlachtungen — nur mit oberamtlicher Erlaubnis geschlachtet werden darf, hinzuweisen.

Bei Nottschlachtungen ist durch den Fleischbeschauer der Grund derselben feststellen zu lassen und soweit das Fleisch der notgeschlachteten Tiere als tauglich für den menschlichen Genuß befunden worden, ist dem Oberamt Anzeige zu erstatten, damit die Nottschlachtung auf die zugelassenen Höchstzahlen der beschauspflichtigen Schlachtungen angerechnet werden kann.

Calw, den 14. Juni 1916.

R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung des stellvertretenden Generalcommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

(Staatsanzeiger Nr. 131.)

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verbiete ich hiermit für den **Frachtgutverkehr nach dem Ausland:**

1. die falsche Bezeichnung des Absenders;

2. die unbefugte Zeichnung auf der Ausfuhrklärung;

3. die unrichtige Inhaltsangabe und eine der Inhaltsangabe widersprechende Verendung von Druckschriften, schriftlichen Mitteilungen (wozu auch sogenannte „Geschäftspapiere“ zählen), Abbildungen oder Zeichnungen im Packgut.

Die Beifügung einer Faktura ist gestattet und bedarf nicht der Erwähnung in der Inhaltsangabe.

Uebertretungen dieses Verbotes werden nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand und dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 bestraft.

Stuttgart, den 6. Juni 1916.

Der stellv. kommandierende General.

v. Schaefer.

Höher Weisung gemäß werden obige Anordnungen hiemit veröffentlicht.

Calw, den 9. Juni 1916.

R. Oberamt: Binder.

Die Ortspolizeibehörden

haben die im Staatsanzeiger Nr. 133 erschienene bundesrätliche Verordnung vom 31. vor. Mts. und die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 8. ds. Mts.,

betr. Vereinfachung der Beförderung,

den in Betracht kommenden Gewerbetreibenden eröffnen zu lassen und für Durchführung der getroffenen Anordnungen Sorge zu tragen.

Calw, den 10. Juni 1916.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 133 erschienene Bekanntmachung des Reichszkanzlers vom 7. d. Mts., betreffend Verbot der Durchfuhr von Weingeist und anderem Branntwein,

werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen. Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 10. Juni 1916.

Regierungsrat Binder.

R. Oberamt Calw.

Den Gemeindebehörden

möchte ich im Hinblick auf die Zeitlage empfehlen, das Sammeln von Arzneipflanzen, Erntegewächsen und Beeren in ihrem Wald- und sonstigen Grundbesitz während der Kriegsdauer allgemein und ohne weiteres unentgeltlich zu gestatten.

Den 10. Juni 1916.

Regierungsrat Binder.

und Minenwerferfeuer gegen die Hochfläche von Oberdo und den Görzer Brückenkopf. Nachts folgten gegen den südlichen Teil der Hochfläche feindliche Infanterieangriffe, die bereits größtenteils abgewiesen sind. An einzelnen Punkten ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. An der Tiroler Front zeigt der Feind seine vergeblichen Anstrengungen gegen unsere Dolomitenstellungen im Raume Beutelstein-Schludersbach fort. — Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Verona und Padua mit Bomben. Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der

Bojusa stürzte unser Feuer italienische Befestigungsarbeiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Die russischen Massenopferungen.

Stockholm, 15. Juni. In Petersburger militärischen Kreisen, die dem Zarenhofe nahe stehen, macht sich nach dem „Lokalanzeiger“ eine wachsende Mißstimmung gegen General Brusilow geltend. Brusilow hat, wie man in Petersburg weiß, bei den schweren wohnsichen Kämpfen mit Menschen-

material derart gehandelt, daß er selbst die Taktik des Großfürsten Nikolajewitsch in den Schatten stellt. Die vorsichtige Schätzung eines russischen Offiziers gibt die russische Verlustziffer der vergangenen Woche auf 25 000 Mann an. Solche Verluste seien bedenklich, weil an der Südwestfront fast sämtliche geschulte Truppen der Armee versammelt seien. In den der Offensive vorangegangenen Truppenverschiebungen wurde alles operationsfähige Material an die Frontlinie südlich Riew transportiert. In Petersburg liegt ein Befehl Brusilows an die Korpskommandanten vor, worin es heißt, es komme besonders darauf an, schnelle sichtbare Erfolge auf-

zweifen. Die Zurückdrängung des Feindes und die Besetzung größerer andstrecken seien das Hauptziel, dem gern ein paar Millionen geopfert werden könnten. Der Kriegsminister brachte in der letzten Woche in seinem Bericht an den Zaren diese Dinge z und fasste seine Meinung dahin zusammen: Brussilow weist, daß Rußland keine dritte Armee aufstellen kann. Unter solchen Umständen ist es verständlich, daß die Brussilowen Berichte, die sich in den sinnlosesten Ueberreibungen sehen, im Hauptquartier durch ihre überhörschwenglichen Selbstbelobigungen geradezu Heiterkeit erregten. Sie rühten Brussilow überdies viele Feinde. Diese versuchen jeztlicher sachlichen Gründen auch persönliche gegen ihn anzuführen. Brussilow wird verdächtigt, weil er eine Deutsch-Baltische Frau hat und außerdem energisch interessiert, als deren Familienbesitz vom russischen Staate beschlagnahmt werden sollte. Brussilow schrieb Kuropatkin einen Drohbrief, falls er nicht sofortige Einstellung des Konstitutionsverfahrens anordne.

Deutsche Fischdampfer im Kampf mit russischen Kriegsschiffen.

(WTB.) Nyköping, 15. Juni. Das schwedische Telegraphenbureau meldet: 6 bewaffnete deutsche Fischdampfer haben gestern und vor Hävring in nördlicher Richtung. Man nimmt an, daß sie auf dem Rückweg mit feindlichen Kriegsschiffen in Kampf gerieten. Das Gefecht dauerte ungefähr 45 Minuten. Der Wind kam vom Land, daher wurden Kanalle nicht hört, doch sah man Feuerblitze. Der Ausgang des Kampfes unbekannt. Der deutsche Fischdampfer „Tob. Weßer“ ist früh in Nyköping eingelaufen. Er hatte fünf Verwundete an Bord, die ins Krankenhaus der Stadt gebracht wurden. Die Besatzung des deutschen Dampfers verweigert j Auskunft über den Kampf.

(WTB.) Nyköping, 15. Juni. Nach Zeitungsmeldungen sind 13 deutsche Handelschiffe bei der Insel Hävring, die südwärts fuhr und von zwei Torpedobooten, einem Hilfskreuzer und einem bewaffneten Fischdampfer begleitet wurden, südlich Arkö, etwa 10 Distanzminuten von Land von einer russischen Flottenabteilung angegriffen worden. Diese bestaus Zerstörern, Torpedobooten und Unterseebooten. Die deutschen Torpedobooten suchten am Lande Schutz. Zwei deutsche Dampfer, die bei dem Angriff von den begleitenden Schiffen getrennt wurden, sind heute morgen in Arkö und einlaufen. Sie hatten in der Finsternis nichts beobachtet. Die deutschen Fischdampfer patrouillierten während des Vormittags außerhalb der Hoheitsgrenze und fuhrten in südlicher Richtung. In das Lazarett von Nyköping sind heute sechs deutsche Matrosen gebracht worden, von denen zwei sehr schwer und die übrigen leicht verwundet sind. Ein Berwundeter in Arkö und an Land gebracht worden.

(WTB.) Rensbagen, 15. Juni. „Estrabladet“ meldet in einem Stoltzer Telegramm: Das Vorpostenschiff, das die Verwundeten von Nyköping einbrachte, hatte 150 Mann von einem leeren Fahrzeug an Bord. Die angreifende russische Flotzähle 6 Torpedojäger und einige Unterseeboote.

Die Türken im Vormarsch auf Erzerum.

Basel, 15. Juni. Der „Basler Anzeiger“ meldet: Die Türken rücken langsam wieder in der Richtung gegen Erzerum vor. Ein größerer Schlag ist noch nirgends erfolgt. Petersburger Zeitungen schreiben, daß aus militärischen Gründen kaum von wichtigen Arsenalen geräumt wird.

Ion den Neutralen. Griechisch in der Gewalt der Entente.

(WTB.) Bern, 16. Juni. Im Pariser „Journal“ wird an äußerer Stelle die Vollendung der Eisenbahnlinie Smiti—Athen als Großtat der französischen Industrie giert, woran folgende bezeichnende Anspielungen knüpft werden: Diese Linie kann für die aktierten Se in Saloniki beträchtliche Bedeutung haben, da sie glücklicherweise gestattet, zwischen Saloniki und Piräus Verbindung herzustellen. Wenn es andererseits Griechen einfallen sollte, sich ihrer gegen uns zu bedien, so würde sie nicht lange benutzt werden können, da an den Küstenstrecken dem Zerstörungsfeuer unserer Kriegsschiffe ausgesetzt ist.

Benlos und der Bierverband.

Budapest, 16. Juni. Der „Pester Lloyd“ berichtet aus Athen: Die A in Griechenland ist kritischer denn je. Das Volk befindet sich in gärender Aufregung. Benizelos betreibt offene revolutionäre Propaganda. Revolutionäre Umwälzungen sind im Anzuge. Der Bierverband tut alles, um das Feuer zu schütten und ist entschlossen, kein Mittel außer Acht zu lassen, geeignet sein könnte, Griechenland den Zwecken des Verbandes dienlich zu machen. Man redet sogar von einer russischen, durch den König gestützt werden soll, damit an die Stelle eine einseitige Regierung mit Benizelos an Spitze trete.

Die Immung in Griechenland.

(WTB.) Athen, 11. Juni. (Verspätet eingetroffen.) Die Presse ist fortwährend die Entente an und betont die Einheit aller Griechen ohne Unterschied der Parteifarben den brutalen Eingriff des Bier-

verbandes. Alle Nachrichten über einen bevorstehenden Rücktritt des Ministeriums sind unrichtig und tendenziös. Vielmehr herrscht unter den Mitgliedern der Regierung vollständiges Einvernehmen darin, daß durchaus kein Grund vorliegt, der die Regierung bewegen könne, abzutreten.

Wieder eine Ententenote an Rumänien.

Bukarest, 15. Juni. Die „Trepatea“ schreibt: Die Lage Rumäniens ist neuerdings in ein kritisches Stadium getreten, weil der Bierverband mit allen möglichen Mitteln arbeitet, um den verlorenen Einfluß in und auf Rumänien so schnell wie nur möglich wieder zu gewinnen. Vor einigen Tagen überreichte der Bierverband Griechenland ein ultimatumähnliches Schriftstück, und jezt erhielt Rumänien vom Bierverband eine Note, worin es aufgefordert wird, sich über seine zukünftigen Absichten klar und deutlich zu äußern.

Die rumänischen Konservativen gegen die russische Grenzverletzung.

(WTB.) Bukarest, 15. Juni. Der Vollzugsausschuß der Konservativen Partei hielt eine Sitzung ab, in der folgender Beschluß gefaßt wurde: Die Partei bedauert, daß es möglich war, daß Teile der russischen Armee zwei Tage auf dem rumänischen Gebiet bleiben konnten, wo sie den Kampf gegen den Feind fortsetzten. Die Partei erklärt es als Pflicht des Staates, alle Bewaffneten, welchem Staat sie angehören, beim Betreten des rumänischen Gebietes zu entwaffnen. — Ferner fordert die Partei als Bürgerpflicht für die Zukunft, daß die Grenze streng überwacht wird, damit die Souveränität nicht verletzt werden könne.

Die rumänischen Sozialisten.

Bukarest, 15. Juni. Gestern fand eine Versammlung der Sozialisten statt, die aus Anlaß des Zwischenfalls in der Moldau beschloß, mit allen Kräften den Eintritt Rumäniens in den Krieg zu bekämpfen.

Ein schwedischer Dampfer von einem russischen U-Boot beschossen.

Stockholm, 15. Juni. „Stockholms Tidningen“ erfährt aus Helsingborg: Ein schwedischer Dampfer ist bei Deland von einem russischen U-Boot beschossen worden, obwohl er die schwedische Flagge führte und Neutralitätsabzeichen trug. Der Kapitän des schwedischen Dampfers mußte dem Kommandanten des U-Boots seine Papiere zeigen und beobachtete dabei, daß das U-Boot ungewöhnlich groß war und drei Kanonen an Deck führte. Nach der Prüfung seiner Papiere durfte der schwedische Dampfer weiterfahren.

Wilson's Wahlmaschinen.

(WTB.) Washington, 15. Juni. Reuter meldet: Am 14. Juni fand eine Flaggentagparade statt, die die Förderung der Bundeshauptstadt nach einer entsprechenden Armee und Flotte bekunden wollte. Wilson führte den Zug an, der aus 75 000 Männern, Frauen und Kindern bestand. Wilson hielt nach der Parade eine Ansprache, in der er sagte: Dem Verjuche der im Ausland geborenen Amerikaner, gegen die amerikanischen Parteien im Interesse einer fremden Regierung politische Erpressungen zu üben, mußte ein Ende gemacht werden. Die Versammlung sollte dieser Neuherung Beifall, und man glaubt, daß sie die hauptsächlichste „Planke“ in der demokratischen Plattform für die Präsidentschaft bilde. (Was wir also gestern schon aussprachen, daß Wilson jezt mit Absicht die ententefreundlichen Elemente sammeln wird, scheint sich damit zu bestätigen.)

Bermischte Nachrichten.

Bayern behält seine Briefmarken bei.

(WTB.) München, 15. Juni. Bei der Beratung des Postetats im Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer traten die Redner aller Parteien mit Ausnahme des Vertreters der Liberalen, ebenso wie die beiden Berichterstatter für die Aufrechterhaltung des bayerischen Postreservats ein und verwarsen die Einheitsmarke. Der Vorsitzende des Ausschusses, Abgeordneter von Pichler, erklärte, es berühre eigenartig, daß der Reichstag gerade in der gegenwärtigen Zeit einen Antrag auf Beseitigung der bayerischen Briefmarken angenommen habe. Der Finanzausschuß solle sich durch einen ausdrücklichen Beschluß für die Beibehaltung der Marken aussprechen. Verkehrsminister von Seidlein erklärte, die bayerische Briefmarke bedeute einen Teil der Selbstständigkeit der bayerischen Postverwaltung. Die deutsch-nationale Gesinnung und Opferwilligkeit Bayerns stünden außer Frage. Die bayerische Briefmarke bilde eine Unterlage für die Einnahme der bayerischen Post.

Keine Landtagswahlen in Bayern.

Berlin, 16. Juni. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge hat der bayerische Ministerrat beschlossen, dem König den Vorschlag zu unterbreiten, die Legislaturperiode des gegenwärtigen Landtages um ein Jahr zu verlängern und so Neuwahlen zunächst zu vermeiden.

Rießer in den Reichstag gewählt.

(WTB.) Heidelberg, 16. Juni. Bei der gestrigen Reichstagsersjahwahl im Wahlkreis Heidelberg—Eberbach—Mosbach wurde der nationalliberale Kandidat Geh. Rat Prof. Dr. Rießer mit rund 4000 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. — Geheimrat Rießer ist bekanntlich der Vorsitzende des Hansabundes.

Eine furchtbare Tat.

Berlin, 16. Juni. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Schillingstadt: Hier griff ein kriegsgefangener Russe, der von der Frau seines Arbeitgebers zurechtgewiesen worden war, diese und ihre Tochter mit einer Kartoffelgabel an. Der Tochter schlug der tierische Burche den Schädel ein, der Frau hatte er einen Arm ab. Er wurde in das Ortsgefängnis eingeliefert.

4 fleischlose Tage in Rußland.

Berlin, 16. Juni. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ beschäftigte sich der kriegswirtschaftliche Ausschuß der russischen Reichsduma mit der schweren Lebensmittelkrise und beschloß die Einführung von vorläufig vier fleischlosen Tagen in der Woche.

Die Versorgung Serbiens durch das amerikanische Rote Kreuz.

Berlin, 16. Juni. Aus Haag wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Wie die „Times“ aus Turn-Severin berichtet, haben die Vertreter des amerikanischen Roten Kreuzes in Belgrad die Verteilung der Vorräte des Unterstützungskomitees für die nockleidende serbische Bevölkerung übernommen. Sie haben 20 Wagenladungen Mehl aus Rumänien erhalten, die nach dem serbischen Inland gesandt worden sind. Weiter seien kondensierte Milch und Kleider befördert worden. Man erwarte weitere 30 Wagenladungen Kleider und andere Bedürfnisartikel. Die österreichische Regierung habe sich bereit erklärt, die letzten Sendungen auf dem Wasserwege in Triest in Empfang zu nehmen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Juni 1916.

Das Eiserne Kreuz

Gefreiter Friedrich Jüffle, Sohn des Friedrich Jüffle, Oberkollwangen, bei der Maschinengew.-Komp. im Großh. badischen Inf.-Regt. Nr. 114 ist für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Kriegsauszeichnung.

* Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen dem Tambour Karl Hörmann, Polizeidiener in Wildberg.

Alttertumsfund.

* Der Schlosser Walter von Hirzau hat vor 14 Tagen hinter der Färberei von Herrn Wörner in der Badgasse am Nagoldufer eine Messinggeschüssel gefunden. Die Schüssel war fast völlig von Schlamm bedeckt und war von dem Finder nur durch das Hervorblinden eines Teils derselben entdeckt worden. Auf dem Grunde der Schüssel ist ein Osterlamm mit einem Fahnenkreuz eingetrieben, um den Rand ist ein Blumenmuster gekümt. Die Schüssel hat zweifellos Alttertumswert; sie dürfte früher zu Kultuszwecken, wahrscheinlich als Weihwasserleffel, benützt worden sein. Wie wir hören, soll der Finder mit dem Staat in Verbindung getreten sein, zwecks Ankaufs des Stücks für die Alttertumsammlung.

Mittelstandshilfe.

Ein Antrag Hiller (Bk.) geht dahin, die Regierung zu ersuchen, dem Verein „Mittelstandshilfe in Württemberg“ zur Gewährung von Beihilfen an Angehörige des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstands, an Privatangestellte, sowie an Personen mit Haus- oder kleinem Grundbesitz, die durch Einberufung zum Heere oder infolge des Krieges unverschuldet in ihrer wirtschaftlichen oder beruflichen Existenz gefährdet sind, Staatsmittel zur Verfügung zu stellen.

Württembergischer Landtag.

Die gestrige Sitzung galt der Beratung des Gesetzesentwurfs betr. das Gemeindebürgerrecht der Kriegsteilnehmer. Diefen soll dadurch die Erwerbung des Bürgerrechts und die Ausübung des Gemeindegewaltrechts gewährleistet werden auch für den Fall, daß sie bis zum Ablauf eines Jahres nach ihrer Entlassung die durch das Gemeindeangehörigkeitsgesetz vorgeschriebenen Steuern nicht entrichteten. Der Sinn des kurzen Gesetzes ist ganz klar und alle Parteien sprachen ihre grundsätzliche Uebereinstimmung aus. Doch wurde auf Antrag Graf von der ursprünglich beabsichtigten sofortigen 2. Lesung abgesehen und das Gesetz dem Ausschuß für innere Verwaltung überwiesen, damit hier geprüft werden könne, ob der Rahmen der Kriegsteilnehmer nicht noch etwas weiter auszudehnen sei, z. B. auf die internierten Zivilgefangenen.

Der Kellereiausschuß hielt gestern, wie die „Schwäb. Tagw.“ berichtet, ausgedehnte Besprechungen, an denen auf Einladung auch Ministerpräsident v. Weizsäcker teilnahm, um sich über den Geschäftsplan für die nächste Zeit zu verständigen. Von der Mehrzahl der Vertreter wurde der Wunsch geäußert, wieder, wie im Vorjahr, vor der Ausschlußberatung auf eine Generaldebatte über den Etat zu verzichten. Die sozialdemokratische Vertretung hielt jedoch unter den gegebenen Verhältnissen eine vorausgehende Generaldebatte für geboten, auch die Volkspartei verschloß sich den dafür vorgebrachten Gründen nicht. Die übrigen Fraktionen stimmten dann diesem Wunsch zu. Die Generaldebatte, die sich in engem Rahmen halten soll, wird heute beginnen und sich auf zwei, höchstens drei Tage erstrecken. Die Ernährungsfrage dürfte in dieser nur in allgemeinen Umrissen behandelt werden, einmal weil in dieser Frage zunächst eine gründliche Aussprache im Ausschuß für notwendig erachtet wird, dann aber auch deshalb, weil der Minister des Innern wegen ernstlicher Erkrankung an der Generaldebatte nicht teilnehmen kann. Nach Beendigung der Generaldebatte wird noch das Gesetz über die Verschiebung der Ortsvorsteher-

wahlen in erster Lesung und der Rechenschaftsbericht des Ständischen Ausschusses erledigt werden. Darauf werden die Ausschlußberatungen beginnen, die auf 2 bis 3 Wochen Dauer zu schätzen sind.

e. Bad Liebenzell, 16. Juni. Man schreibt uns: Der schon längst als Uebelstand empfundene schienengleiche Uebergang zum Bahnhof soll endlich, wenigstens für Fußgänger, durch eine Unterführung neben dem Uebergang, beseitigt werden. Wohl war es den Fußgängern auch bisher möglich, bei geschlossener Schranke die Bahn zu überschreiten. Daß dies aber mit Gefahren verbunden war, hat sich vor einigen Jahren gezeigt, als sich an dieser Stelle ein tödlicher Unfall ereignete. Oft war aber auch der Uebergang durch einen Güterzug auf längere Zeit ganz gesperrt. Es wäre freilich wünschenswert gewesen, wenn diese Unterführung mehr nachodwärts in die Nähe des Bahnhofs gerückt worden wäre. Allerdings wäre dadurch eine Brücke über die Nagold notwendig geworden, was mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden gewesen wäre und diese konnte die Stadtgemeinde, besonders in gegenwärtiger Zeit, nicht auf sich nehmen. Unbegreiflicherweise wurde beim Eisenbahnbau der Bahnhof auf das rechte Nagoldufer verlegt, zu diesem Zweck mußte, um den nötigen Platz für die Bahnhofsanlage zu

gewinnen, das Nagoldbett verlegt werden. Freilich wären andernfalls zwei Nagoldbrücken notwendig geworden; aber gewiß hat diese Verlegung auch hohe Kosten verursacht und welcher Vorteil wäre dies für die Stadt und das Hinterland, wenn man damals, wie man bei uns zu san pflegt, „dem Wasser den Lauf gelassen“ und dadurch den Bahnhof auf das linke Nagoldufer, unmittelbar an die Stadt kommen hätte!

Nutmögliches Wetter am Samstag u. Sonntag.

Die längst erwartete Besserung d. Wetterlage bahnt sich nunmehr an, da die Störung allmählich zur Auflösung gelangen. Für Samstag und Sonntag ist zwar noch kühl und wechselnd bewölkt, aber in der Hauptsache aufheitendes und trockenes Wetter zu erwarten.

Evangelische Gottesdienste.

Dreieinigkeitsfest, 18. Juni. So m. Turn 1. Predigtzeit: 329. Was freut mich noch zc. 9 1/2 Uhr: Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit Töchtern. 8 Uhr im Vereinshaus: Vortrag von Oberleutnant Kammerer-Stuttgart über die ärztliche Mission im Weltkriege. Das Opfer am Abend ist für den Würt. Landesverein für ärztliche Mission bestimmt. Donnerstag, 22. Juni. 8 Uhr abds: Kriegsbefehle, Dekan Zeller. Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Gasthof zum „Babilischen Hof“ Calw.
Am Sonntag, den 18. Juni, abends 8 Uhr
großes
Wohltätigkeits-Konzert,
(Streichmusik) durch das
Streichorchester des Ersatz-Bataillons
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 121 in Schw.-Gmünd,
zur Unterstützung der Witwen und Waisen
von Gefallenen des Regiments.
Eintritt n. Belieben, jedoch nicht unt. 50 Pfg. pro Person.

Eine Mähmaschine 4'
sowie einen
leichten Pferderezchen
verkauft
Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte, Tel. 142.

Calw, den 16. Juni 1916.
(Statt besonderer Anzeige.)
Todes = Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe treubeforgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Katharine Reißer Witwe,
geb. Dittus,
heute früh 6 1/2 Uhr im Alter von 70 Jahren und 7 Monaten von ihrem langen und schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.
Um stille Teilnahme bitten
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Berner, Degerloch-Stuttgart,
Lübbingerstraße Nr. 8.
Familie Burger, Zugführer, Calw.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. Juni, nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause, untere Marktstraße 75 aus statt.



Wasserschuhcreme färbt ab
und verschmiert die Kleider bei nasser Witterung!
Dr. Sontner's Delwachsleberpuz
Nigrin
gibt wasserbeständigen, nicht abfärbenden, tief-schwarzen Hochglanz und macht das Leder wasserdicht.
Sofortige Lieferung, auch Schuhe mit Transolin und Tranleberfett.
Fabrikant: Carl Sontner, Göppingen (Württ.)

Jugendwehr Calw.
Sonntag, den 18. Juni 1916:
Antreten 2 1/2 Uhr am Rathaus.
Vormittags von 10-12 Uhr
Schießen im Schützenhaus.
Sendet Bücher ins Feld!
Zum 1. Juli suche ich ein
Mädchen,
das schon gedient und Kenntnisse im Kochen hat.
Gertrud Schüler, Calw,
Nonnengasse.

Ein jüngeres
Mädchen
auf 1. Juli gesucht. Lederstr. 98.
Tüchtige jüngere Haushälterin
in landwirtschaftlichen Betrieb auf sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Hohen Verdienst
erzielen Leute jeden Standes, die sich dem Vertrieb einiger sehr lohnender Artikel widmen wollen. Näheres durch Fr. Wurster, G. B. Calmbach, an der Eng.

KAFFEE
in bekannt guter Mischung, jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens
C. Serva.
Erntmühl.
Eine schwere
Kalbel
samt Kalb,
steht dem Verkauf aus
Johann Handte.

Gasthof zum „Abler“ Bad Liebenzell.
Am Samstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr
großes
Wohltätigkeits-Konzert,
(Streichmusik) durch das
Streichorchester des Ersatz-Bataillon
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 121 in Schw.-Gmünd,
zur Unterstützung der Witwen und Waisen
von Gefallenen des Regiments.
Eintritt n. Belieben, jedoch nicht unt. 50 Pfg. pro Person.

Achtung! Calw. ansprechen!
Ankauf von Lumpen,
per Kilogramm 10 Pfg., alte Wollstrümpfe (ohne sah) pro Kilogramm 1.20 Mk., ferner:
Knochen, Altpapier, Zeitungen
alte Bücher, Schulhefte, alte Ledebücher.
J. Fruchs.
Sammelplog: Bischoffstraße 483 (Wilh. Hengle).
Nur Samstag, den 17. Juni 1916.
Gebrauchte größere Säcke (für eigenen Gebrauch) ist des Übigen.

Ratten und Mäuse verschwinden
bei Anwendung von
Meerzwiebelpaste-Ackern.
Stets frisch vorrätig **Neue Apheke.**

Eine neu gerichtete
Wohnung
von 4-5 Zimmern habe auf 1. Oktober evtl. früher wegen Wegzugs des bisherigen Mieters zu vermieten.
Fr. Hänßler, Buchhandlung an der Brücke.

Ein.
4-5zimmerige Wohnung
bis 1. Oktober oder früher zu vermieten.
Stuttgarterstraße 393.

Ein.
Größer. Wohnung
im 1. Stock, reichlichem Zubehör und Garten auf 1. Oktober zu vermieten.
Von wem, s. die Geschäftsstelle dieses Blattes

Sauchepumpen, Saucheffen und Saucherteiler
erhält
Gg. Wackenhuth,
Maschinenwerkstätte, Tel. 142.
P. L. C. U.
Montag, 19. Juni, nachmittags 3 Uhr (Vortr.)